© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vorder- und Mittelbrust zusammengenommen. Der Kopf ist horizontal, etwas länger als der Prothorax und unbewehrt. Dieser zeigt oben drei eingedrückte Längslinien. Der Mesothorax scheint oben einen schwachen Kiel zu haben. Das fünfte Segment des Hinterleibes zeigt oben dicht vor dem Hinterrand eine quere Erhöhung, deren vorderer Rand kantig und gekörnelt ist; die darauf folgenden Segmente sind deutlicher gekielt. Die Scheidenklappe ist grade so lang wie der Hinterleib. Sämmtliche Schenkel sind kantig, oben gekielt, und die mittlere Kante oder Kiel der mittleren und Hinter-Schenkel am Knieende in eine kleine, sehr wenig auffallende Lamelle vorgezogen. Um so mehr fällt an den mittleren Schenkeln eine Lamelle auf, welche in halber Länge auf der oberen Kante steht, dreieckig, hinten abgestutzt, 2 Linien lang, eine Linie hoch ist; ihr vorderer oberer Rand ist vollkommen gradlinig, ihr senkrechter Hinterrand etwas gezähnt, mit stumpfen Zähnen. Sollte dieses „Teufelspferd", caballo del diablo, wie in Chile nicht blos die Bacterien, sondern auch die Proscopien heissen, das Weibchen meiner B. crassicornis sein?

Zur Diagnose des Xantholinus linearis Oliv. und X. longiventris Heer

von

Dr. Bethe.

Die beiden obengenannten Species sind bekanntlich lange als eine und dieselbe angesehen worden. Erst Heer nahm eine Trennung derselben vor und begründete diese auf verschiedene Punktirung, Färbung und Grösse. Diese Unterscheidungsmerkmale sind aber von relativer Art, d. h. bei feinerer oder sparsamer Punktirung des Halsschildes ist auch die Punktirung der Flügeldecken schwächer oder seltener. Ueberdem kommen häufig genug bei beiden Species Stücke vor, die auch in Farbe und Grösse nicht unbedeutende Abweichungen zeigen und Uebergänge zu machen scheinen. Nur die extremsten Formen beider Arten, also vollkommen entwickelte und ausgefärbte Individuen gestatten bei einiger Uebung und gegenseitigen Vergleichung eine Trennung mit ziemlicher Sicherheit. Die mittleren Formen jedoch dürften nach den von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Heer gegebenen und von Kraatz adoptirten Diagnose schwer oder gar nicht festzustellen gewesen sein. Ich habe, nachdem ich zwei Jahre meine Aufmerksamkeit auf diese beiden Arten gerichtet hatte, Stücke von X. longiventris vor mir, die in der Färbung der Flügeldecken und Beine von den dunkleren Exemplaren des X. linearis gar nicht abweichen. Die Zahl der Punkte auf dem Halsschilde ist bei vielen Xantholinusarten grossen Schwankungen unterworfen; Differenzen von 3, 4—8 Punkten sind gar nicht selten, so z. B. bei X. punctulatus, tricolor und auch bei linearis und longiventris. Was endlich die Grösse anbetrifft, so besitze ich sowohl von X. longiventris, als auch von X. linearis Exemplare von 4 Lin. Länge, und ebenso von beiden Stücke bis zu 3 Linien herunter.

Ich glaube nun ein sicheres diagnostisches Merkmal aufgefunden zu haben, das selbst unentwickelte Stücke beider Species mit vollkommener Sicherheit von einander trennen lässt. Bei X. linearis ist nämlich der ganze Kopf bis zum Munde, der Thorax und das Schildchen sehr fein wellenartig quergestrichelt; bei X. longiventris jedoch nur die hintere Hälfte des Kopfes und zwar äusserst fein wellenartig quergestrichelt, ebenso das Schildchen, das Halsschild aber ist durchaus glatt und habe ich selbst bei einer mehr als hundertfachen Vergrösserung keine Spur von Unebenheit auf der Oberfläche desselben wahrnehmen können. Um diese Merkmale festzustellen, ist es nöthig, das Licht sehr schief auffallen zu lassen und genügt, wenigstens um die Zeichnung des Kopfes von X. longiventris zu beobachten, kaum die gewöhnliche Doppelloupe mit sechsmaliger Vergrösserung*).

---

*) Bezüglich der feinen Structur des Hornskeletts bemerke ich hier beiläufig, dass die von Herrn Dr. Kraatz (Insecten Deutschlands II. 573) in einer Note bestrittene Beobachtung Erichsons, dass nämlich die Flügeldecken des Phil. montivagus Heer äusserst fein lederartig gewirkt seien, mir als vollkommen richtig erscheint. Die Sculptur derselben ist der von Phil. laevicollis Lac. durchaus analog. Beide Flügeldecken sind nämlich mit unregelmässig querlaufenden Zickzacklinien gezeichnet, die bei laevicollis sehr dicht aneinander stehen, ziemlich tief sind und an der Spitze der einzelnen kleinen Winkel eine deutliche grübchenartige Vertiefung zeigen; bei Phil. montivagus hingegen sind diese Zickzacklinien weitläuftiger gestellt, die Linien sind bei Weitem seichter und fehlt den Winkeln in der Spitze die Vertiefung. Mit einer sehr scharfen Loupe ist man im Stande, bei sehr schiefer Beleuchtung die unregelmässige Oberfläche bei beiden Arten wahrzunehmen; eine 50fache Vergrösserung macht die Zeichnung so deutlich, wie ich sie vorher beschrieben habe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Structur des Kopfes und Halsschildes tritt in der angegebenen Weise mit äusserster Regelmässigkeit auf, stärkere oder schwächere Strichelung, grössere oder geringere Ausbreitung derselben kommt nicht vor und stehen mit derselben die von Heer angegebenen diagnostischen Merkmale in engster Verbindung, so dass hiernach die Käfer auch in den ausgesprochensten Varietäten mit grösster Sicherheit erkannt werden können. Uebrigens hat Herr Dr. Kraatz bei der schliesslichen Sonderung des Xanth. punctulatus Payk. und X. ochraceus Gyll. ebenfalls auf das fein quergestrichelte Halsschild des letzteren einen diagnostischen Werth gelegt, und meiner Meinung nach ist diese durchaus unveränderliche, keinen Modifikationen unterworfene Sculptur des Hornskeletts von entscheidenderer Bedeutung für die Trennung der Species, als stärkere oder schwächere Punktirung, hellere oder dunklere Färbung u. s. w.

Beide genannte Arten scheinen in Deutschland ziemlich gleichmässig verbreitet zu sein, wenigstens habe ich aus Mittel-, West- und Norddeutschland fast gleiche Zahlen vor mir. Hier um Stettin kommt X. longiventris fast häufiger vor als linearis.

Die Diagnose würde für diese beiden Species in Kürze folgende sein:

X. longiventris Heer. Nigro-subaeneus, nitidus, antennis fuscis, pedibus fusco-piceis, thorace laevissimo, capite postice subtilissime undulatim transversim striguloso, utrinque parce subtiliter punctato. Long. 3—4 lin.

X. linearis Oliv. Nigro-subaeneus subnitidus, antennis fuscis, elytris pedibusque fusco-piceis, thorace capiteque toto subtiliter undulatim transversim strigulosis. — Long. 3—4 lin.

Zu den von mir neulich aufgezählten und aufgefundenen, bisher noch nicht in der pommerschen Fauna bekannten Käfern füge ich noch hinzu:

Mycetochares linearis Redt. wohl zu unterscheiden von M. linearis Panz.

Philonthus signaticornis Muls.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Bethe Martin

Artikel/Article: Zur Diagnose des Xantholinus linearis Oliv, und X. longiventris Heer 65-67